

»Ein gutes Haus ist ein geschaffenes Etwas, das ökonomisch gesehen aus vielen Teilen besteht. Es erzählt nicht nur von den Materialien, aus denen es gebaut wurde, sondern auch von den immateriellen Rhythmen, dem Geist und den Träumen der Menschen, die in ihm wohnen. Der Platz, an dem es steht, ist nur ein winziges Stückchen der realen Welt, aber dieser Ort wurde geschaffen, um wie eine komplette Welt zu wirken. In seinen Einzelteilen finden wichtige menschliche Aktivitäten statt, aber in seiner Gesamtheit drückt es eine Lebenseinstellung aus.«

Charles Moore



小屋。大風



Michael Webb

ARCHITECTS' HOUSES

Die Wohnhäuser der
innovativsten Architekten

Aus dem Englischen von Ulrike Kretschmer

Deutsche Verlags-Anstalt

10 EINLEITUNG

- 12 NORMAN FOSTER
LA VOILE, FRANKREICH
- 22 BUZZ YUDELL
& TINA BEEBE
TREE HOUSE, USA
- 30 SMILJAN RADIĆ
HOUSE FOR
THE POEM OF THE
RIGHT ANGLE, CHILE
- 40 RICHARD MURPHY
MURPHY HOUSE,
UK
- 50 JENNIFER
BENINGFIELD
SWARTBERG HOUSE
SÜDAFRIKA
- 60 THOM MAYNE
NOHO, USA
- 68 JOHN WARDLE
SHEARERS' QUARTERS,
AUSTRALIEN
- 76 HANS VAN HEESWIJK
RIETEILAND HOUSE,
NIEDERLANDE
- 84 ANTÓN GARCÍA-
ABRIL & DÉBORA MESA
HEMEROSCOPIUM,
SPANIEN
CYCLOPEAN, USA
- 94 TODD SAUNDERS
VILLA S, NORWEGEN
- 102 JIM OLSON
LONGBRANCH, USA
- 110 MAURICIO PEZO
& SOFÍA VON
ELLRICHSHAUSEN
CIEN, CHILE
- 118 HELLE SCHRÖDER
& MARTIN JANEKOVIC
NO WALLS,
DEUTSCHLAND
- 126 PETER & THOMAS
GLUCK
TOWER HOUSE, USA
- 134 ROBERT KONIECZNY
THE ARK, POLEN
- 145 ARCHITEKTENHÄUSER -
IKONEN DER BAU-
GESCHICHTE

- 178 SCOTT JOHNSON
WALL HOUSE, USA
- 186 JOSÉ SELGAS
& LUCÍA CANO
SILICON HOUSE,
SPANIEN
- 196 DON MURPHY
SODAE HOUSE,
NIEDERLANDE
- 202 ANDREA & LUCA
PONSI
CASA MAREMMA,
ITALIEN
- 210 CRISTIÁN UNDURRAGA
CASAS DEL HORIZONTE,
CHILE
- 218 SUSANNE NOBIS
HAUS IN BERG,
DEUTSCHLAND
- 226 REMO HALTER &
THOMAS LUSSI
TWIN HOUSES, SCHWEIZ
- 234 RAMON BOSCH &
ELISABETA CAPDEFERRO
CASA COLLAGE,
SPANIEN
- 240 KULAPAT YANTRASAST
BAAN NAAM, USA
- 248 KERRY HILL
ARMITAGE HILL,
SRI LANKA
- 256 MAARTEN & JETTY MIN
DUNE HOUSE,
NIEDERLANDE
- 264 BRIGITTE SHIM &
HOWARD SUTCLIFFE
HARRISON ISLAND CAMP,
KANADA
- 272 BENNY GOVAERT
VILLA ROCES,
NIEDERLANDE
- 280 TOD WILLIAMS
& BILLIE TSIEN
WEEKEND HOUSE, USA
- 288 GÜNTHER DOMENIG
STEINHAUS, ÖSTERREICH
- 294 WEITERFÜHRENDE
LITERATUR
- 295 DIE HÄUSER
- 297 DIE ARCHITEKTEN
- 300 BILDNACHWEIS
- 301 REGISTER

NORMAN FOSTER

LA VOILE

CAP FERRAT, FRANKREICH

Die besten Architekten sehen Einschränkungen und Vorschriften als Möglichkeit, ihre Kreativität und Problemlösungsfähigkeit zu trainieren. Lord Fosters Karriere ist voller solcher Herausforderungen, angefangen vom Sackler-Galleries-Anbau an der Royal Academy in London, wo sich ein kompromisslos neuer Flügel von dem ursprünglichen Gebäude aus dem 18. Jahrhundert abhebt, bis hin zur Médiathèque in Nîmes, wo Fosters Pavillon aus Stahl und Glas einen antiken römischen Tempel zum anmutigen »Pas de deux« auffordert. Das Haus, das er gemeinsam mit einigen Kollegen für seine Familie auf Cap Ferrat erbaut hat, ist zwar um einiges kleiner als die oben genannten Projekte, aber nicht weniger anspruchsvoll.

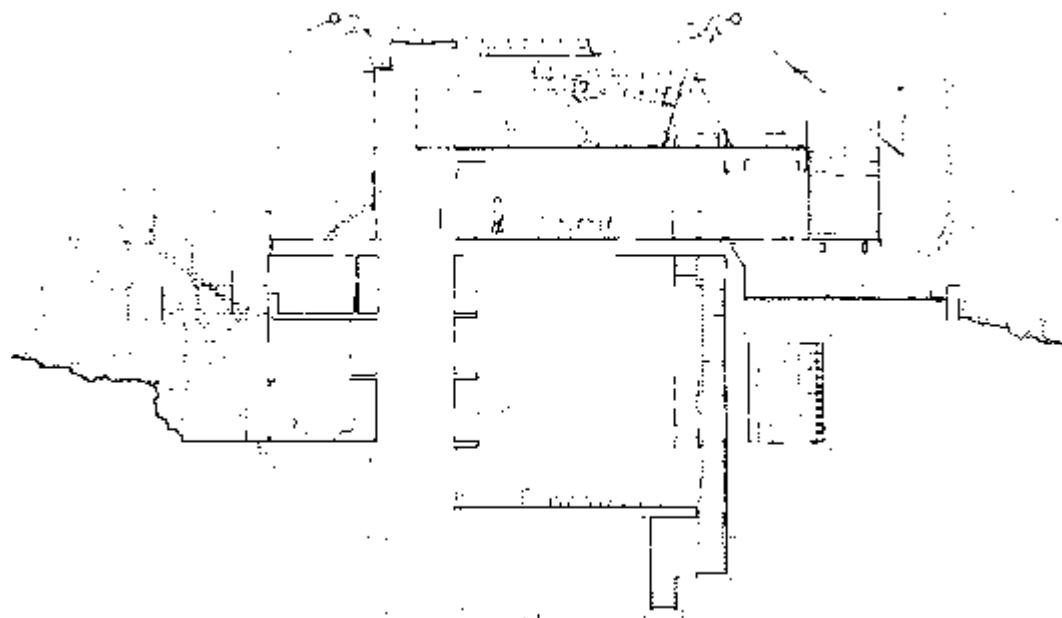
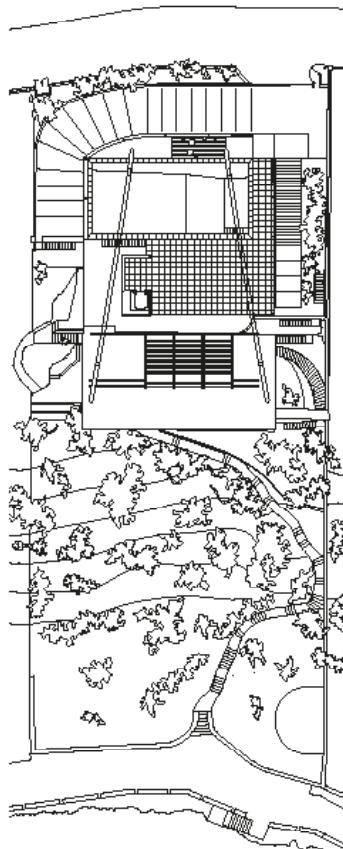
Foster und seine Frau Elena wählten den speziellen Küstenabschnitt wegen der Schönheit der Natur und der praktischen Nähe zum Flughafen von Nizza. Das Problem war nur, dass die französische Regierung beschlossen hatte, konsequent gegen die bauliche Verschandelung der Côte

d'Azur vorzugehen. Sämtliche Bauvorhaben wurden vor Ort streng kontrolliert, um die Auflagen durchzusetzen. »Es war absolut unmöglich, irgendetwas abzureißen oder neu zu bauen – man konnte allenfalls umbauen«, so Foster. »Ein recht dehnbarer Begriff, wenn auch komplex reglementiert. Die einzige Immobilie, die wir finden konnten, war ein fünfstöckiger Kasten, ein wirklich deprimierend aussehendes Gebäude aus den 1950er-Jahren. Es war schon extremer Einfallsreichtum nötig, um das zu schaffen, was wir kreiert haben. Jeder vernünftige Mensch hätte einen Blick darauf geworfen und gesagt: ›Ihr seid vollkommen verrückt.‹«

Und so skizzierte Foster seine Ideen zur Umwandlung der Etagenburg mit ihren zellenähnlichen Räumen in ein lichtdurchflutes Belvedere, das die natürliche Schönheit der mediterranen Landschaft in sich aufnehmen und Familie sowie Freunden einen Rückzugsort bieten sollte. Der unförmige Klotz wurde zur Straße hin ausgeweitet, mit

Rechte Seite: Ein Baldachin aus gespanntem Segeltuch spendet dem Pool Schatten. Über dem Fundament aus vier Gästezimmern erweitert eine Poolterrasse den Wohn-Ess-Bereich.





Oben und rechts: Im Gesamtkomplex des ursprünglichen Gebäudes wurden sieben Ebenen untergebracht.

Rechte Seite: Das Obergeschoss mitsamt der Poolterrasse ist mit lichtdurchlässigen Schiebewänden aus Milchglas von der Straße abgeschirmt.



einem Fundament aus vier Gästezimmern, die die Basis für das vierstöckige Wohn-Ess-Zimmer mit Terrasse bilden, das gesellige Herz des Hauses. »Die Bau- und Abrissarbeiten glichen minimal-invasiver Chirurgie«, erinnert sich Juan Vieira, Mitglied des Planungsteams. »Wir rissen ab und bauten neu, Stück für Stück, und meißelten Öffnungen heraus - die Wand insgesamt musste stehen bleiben. Da das Gelände abschüssig ist, stellten wir mithilfe eines hohen Krans einen Mini-Bagger ins Haus, mit dem wir das Innere und das Erdreich für die Schlafzimmer aushoben.«

Das Haus besitzt sieben Ebenen, die sich nur schwer in die ursprüngliche Hülle hineinzwängen ließen. Die Maßtoleranzen bewegten sich im Millimeterbereich. »Jeder dort verstößt gegen Baugesetze, aber wir hatten einen Streit mit einem der Hotels vor Ort«, so Foster. »Dem Manager passte unser Kran nicht. Er rächte sich, indem er die Behörden informierte. Daraufhin hatten wir einen Tag lang die Gendarmerie und die Bauaufsicht am Hals, die mit dem Maßband in jeder Ecke herumkrochen und nach Vorschriftenverstößen suchten. Die waren

vielleicht sauer, als sie zugeben mussten, dass alles einwandfrei war!«

Um das Wohnzimmer zur Terrasse hin zu öffnen, entwarf Foster eine Fassade aus zwei 18 Tonnen schweren Glastüren, die lautlos wie ein Bühnenvorhang auseinander gleiten. Die Glasfront ließ nun zwar die kühlende Meeresbrise ins Haus, erforderte aber auch einen Sonnenschutz - einen, der dem Haus einen völlig neuen Charakter verleihen sollte. Fosters Architektur zeichnet sich immer durch spannende und elegante Kontraste aus, die mit sparsamen Mitteln der Massivität des Gebäudes luftige Leichtigkeit entgegensetzen (zu Beginn seiner Karriere wurde er von dem Architekten Richard Buckminster Fuller einmal gefragt: »Wie viel wiegen Ihre Gebäude, Mr Foster?«).

Foster fliegt leidenschaftlich gern und bezeichnete einst eine Boeing 747 als seine Lieblingskonstruktion. In seinem Wohnhaus in Cap Ferrat bezog er die Inspiration allerdings nicht aus der Luft, sondern aus der Seefahrt, einem sich wölbenden Segel, das über das Mittelmeer gleitet. Zwei geschwungene Stahlträger und Stränge





von Stahlkabeln stützen einen Baldachin aus gespanntem Segeltuch, der dem Pool Schatten spendet. Im Sommer werden die Stahlkabel von Weinreben umrankt und bieten zusätzlichen Schatten, im Herbst verlieren diese ihre Blätter, sodass die Wintersonne das Innere des Hauses erwärmen kann.

Dank seiner wie Zuschauerränge gestalteten Etagen (mit Blick auf das Schauspiel der Natur) wirkt das Haus wie ein Theater. Mit der lebendigen Gestaltung der Wohnzimmerrückwand beauftragte der Architekt Richard Long, einen seiner favorisierten Land-Art-Künstler. Long schuf ein genau auf den Ort abgestimmtes Lehm-Wandbild aus Erde von der Baustelle, ähnlich wie in größerem Format in der Vorhalle des Hearst Buildings in New York, wo Foster + Partners

den unvollendeten Büroturm des österreichisch-amerikanischen Architekten Joseph Urban umgebaut hatten.

Fosters Wohnhaus ist mehr als spektakulär: In dem dreistöckigen Personalbereich auf der Südseite sind eine Küche, eine Wäscherei und Räume für die Angestellten untergebracht, ein Aufzug verbindet die Ebenen miteinander. Als Passivhaus kann das Gebäude mit minimalem technischem Aufwand beheizt und gekühlt werden. Leider konnte Foster das Grundstück nebenan nicht ebenfalls erwerben, um dort einen Anbau für die immer größer werdende Familie zu errichten. Deshalb verkaufte er das Anwesen an den Geschäftsführer der Firma Marimekko, der sich in das Haus und die Ausstattung verliebt hatte.









»Es war schon extremer Einfallsreich-tum nötig, um das zu schaffen, was wir kreiert haben. Jeder vernünftige Mensch hätte einen Blick darauf geworfen und gesagt: ›Ihr seid vollkommen verrückt.«

Norman Foster

HANS VAN HEESWIJK

RIETEILAND HOUSE

AMSTERDAM,
NIEDERLANDE

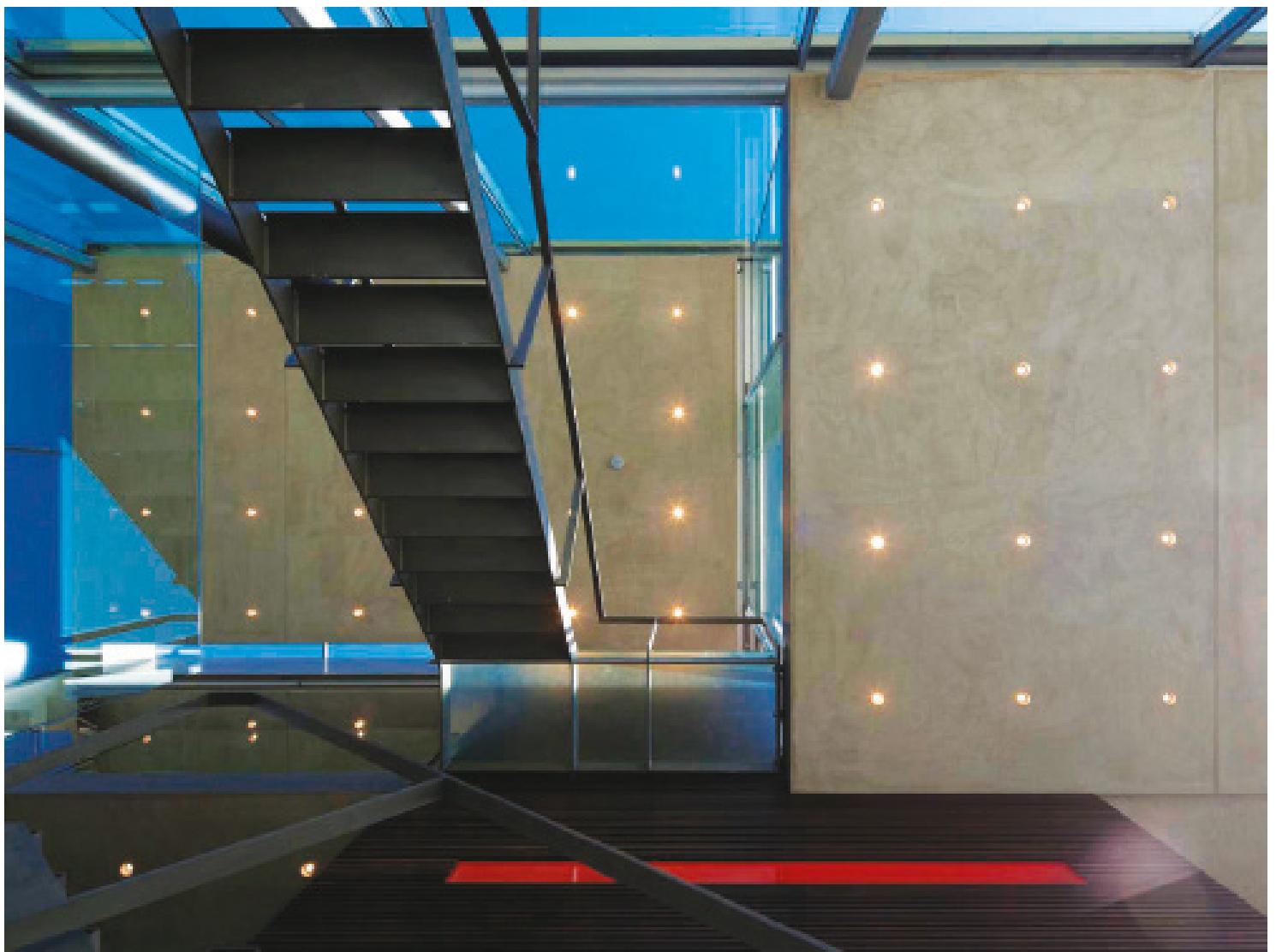


»Ich wollte ein Haus, das das Maximum aus Licht und Aussicht herausholte und so geräumig wie nur irgend möglich war«, erzählt der niederländische Architekt Hans van Heeswijk. Er hatte vor 25 Jahren ein Apartmenthaus im Süden von Amsterdam grunderneuert und wäre dort selbst auch wohnen geblieben, hätte seine neue Frau, Natascha Drabbe, es dort nicht so bedrückend düster gefunden. Sie ist auf dem Land aufgewachsen, hat im Van-Schijndel-Haus (siehe Seite 172) gewohnt und liebt deshalb Weite und Offenheit. Eine Gelegenheit zum Umzug ergab sich bald. Verschiedene Grundstücke auf dem neu geschaffenen, auf künstlichen Inseln im Osten gelegenen Stadtteil IJburg wurden zum Verkauf ausgelost; das Paar gewann und durfte als Erste dort bauen. Da Amster-

dam moderne Architektur in neu erschlossenen Stadtteilen fördert, während die Stadt gleichzeitig ihr historisches architektonischen Erbe bewahrt, konnte van Heeswijk seiner künstlerischen Fantasie freien Lauf lassen. Ihm schwebte ein Domizil vor, das über die Schlichtheit und die unterschiedlichen Raumhöhen von Le Corbusiers Maison Citrohan oder dem Haus des Ehepaars Eames verfügte. Rasch skizzerte er einen dreistöckigen Kubus, der von der Straße durch perforierte Aluminiumpaneelle abgeschirmt wird, sich zu den anderen drei Seiten hin jedoch der Landschaft öffnet. Jalousien an den gut gedämmten Glasfronten spenden Schatten, und das dritte Geschoss ist so geschnitten, dass man von einer Terrasse aus auf das Wasser und einen öffentlichen Park in westlicher Richtung



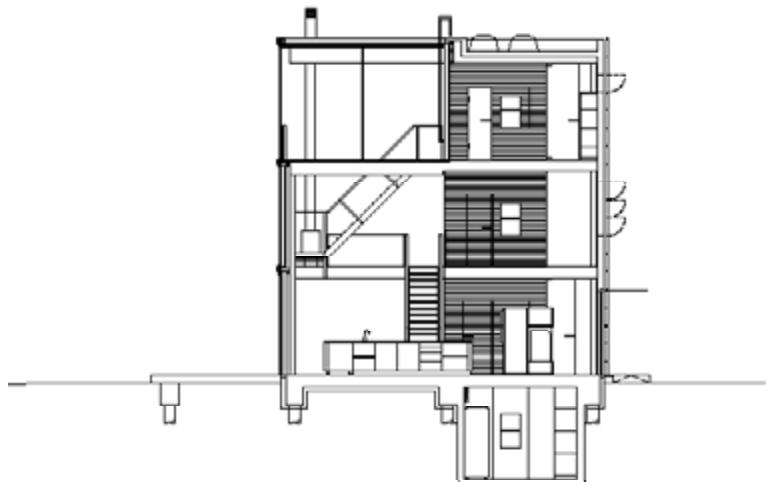




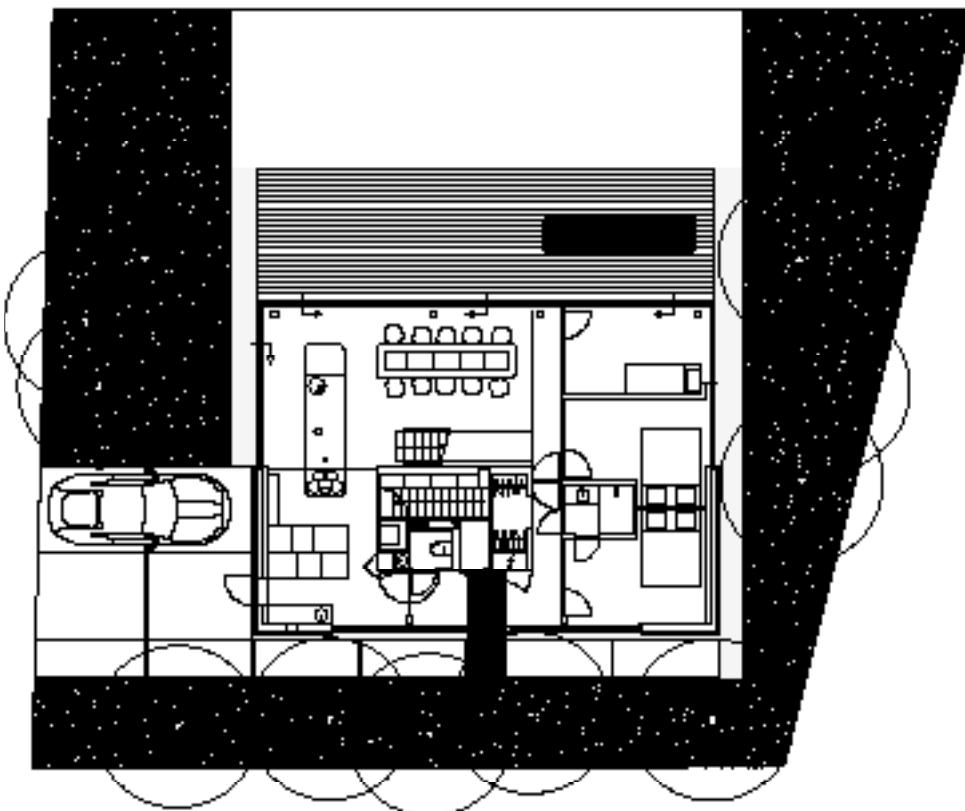
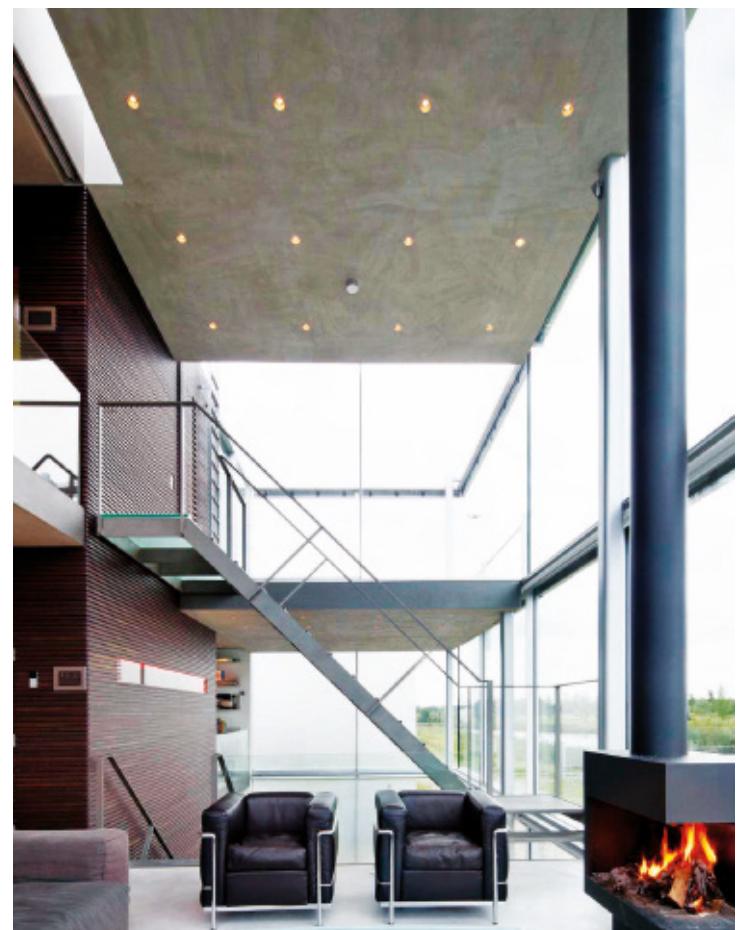
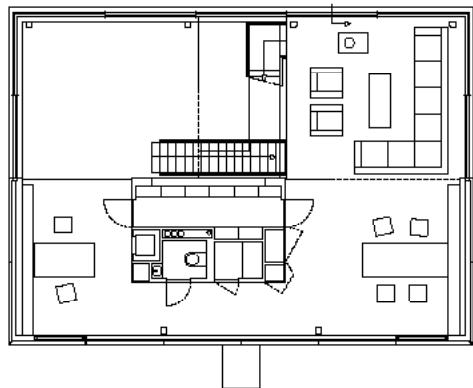
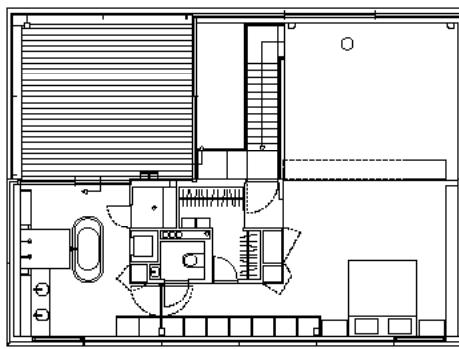
Linke Seite: Wenn sich die Glaswände öffnen, gleicht das Haus einer riesigen Pergola.

Oben: Abwechslung innerhalb der Raumhöhen verleiht dem Haus eine entspannte Atmosphäre.

Rechts: Schnitt durch das Haus.







Links, von unten nach oben:
Grundrisse des Erdgeschosses,
des ersten Geschosses
und des zweiten Geschosses.

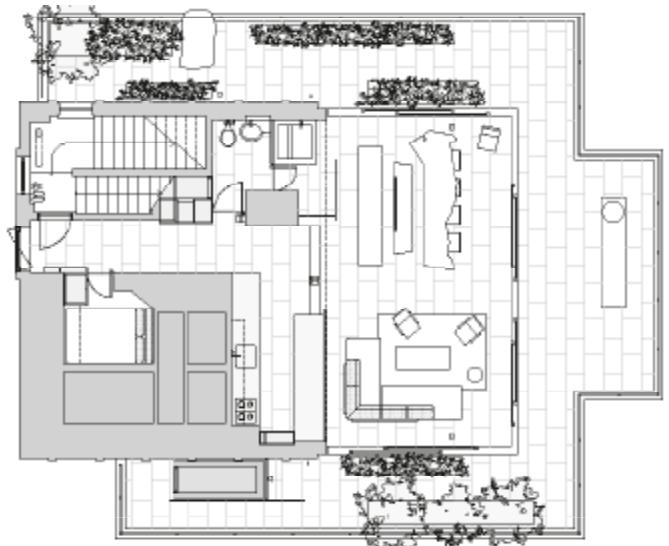




Linke Seite und nachfolgende Doppelseite: Durch Glasschiebetüren gelangt man auf eine granitgeflieste Terrasse, von der aus man einen Panoramablick auf den Central Park hat.

Links: Auch in schneereichen Wintern bietet das Haus einen gemütlichen Rückzugsort.

Unten: Grundriss.



Marmor und blau-schwarzer Granit, der nun als Terrassenpflasterung dient. Die Einbauschränke bestehen aus Shedua-Holz, Tisch, Bank und Anrichte wurden aus einem umgestürzten Walnussbaum angefertigt.

Inspiration bezogen die Architekten von einem Besuch von Manitoga, dem Wohnbüro des Designers Russel Wright in Garrison, New York; von ihm stammt die Idee einer austauschbaren Täfelung, die man an die wechselnden Jahreszeiten anpassen kann. Zur übrigen Einrichtung gehören ein von den Architekten selbst entworfener V'soske-Teppich, Polster

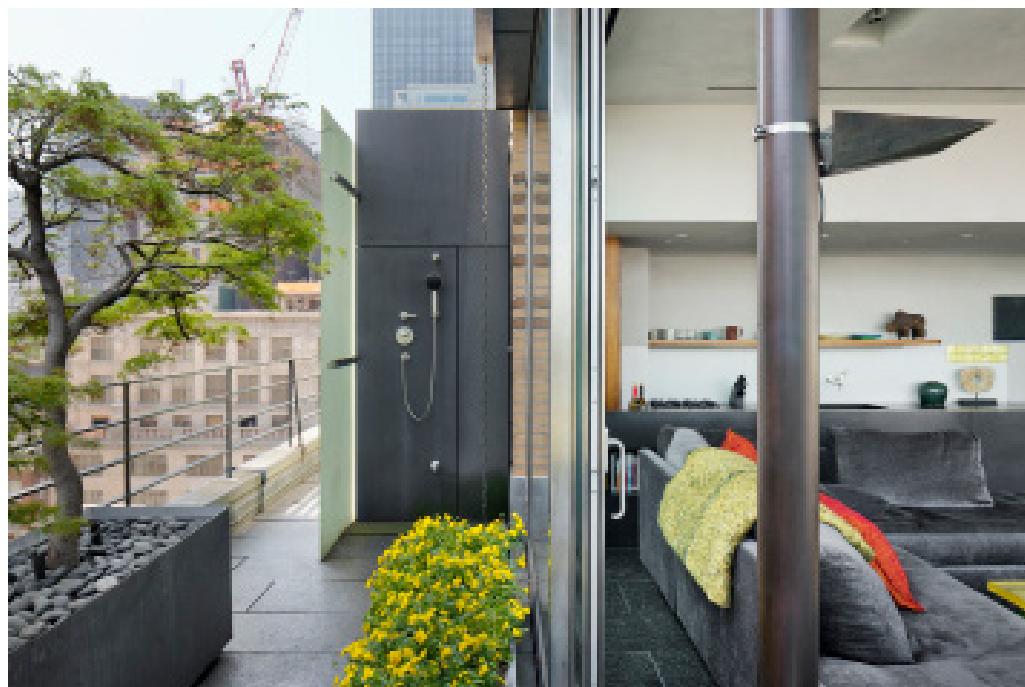
der niederländischen Designerin Claudy Jongstra, Tisch-Prototypen aus Harz und Gussglas und – als Reminiszenz an Venedig – einige Goldfliesen, die der italienische Architekt Carlo Scarpa so gern verwendete.

»Eigentlich geht es wegen der Glasflächen bei dem Haus mehr um das Äußere als um das Innere«, erläutert Tsien. »Ich halte mich im Gegensatz zu Tod lieber drinnen auf, habe aber das Gefühl, im Park zu sein, auch wenn ich in der Badewanne sitze.«

Das Haus zeigt, wie viel Wohnqualität auch auf kleinem Raum entstehen kann.







Die Architekten haben jeden Zentimeter der Grundfläche optimal genutzt. Die Außen-dusche ist das ganze Jahr über in Betrieb, die Terrasse dient als Verlängerung des Wohnzimmers ins Freie.



